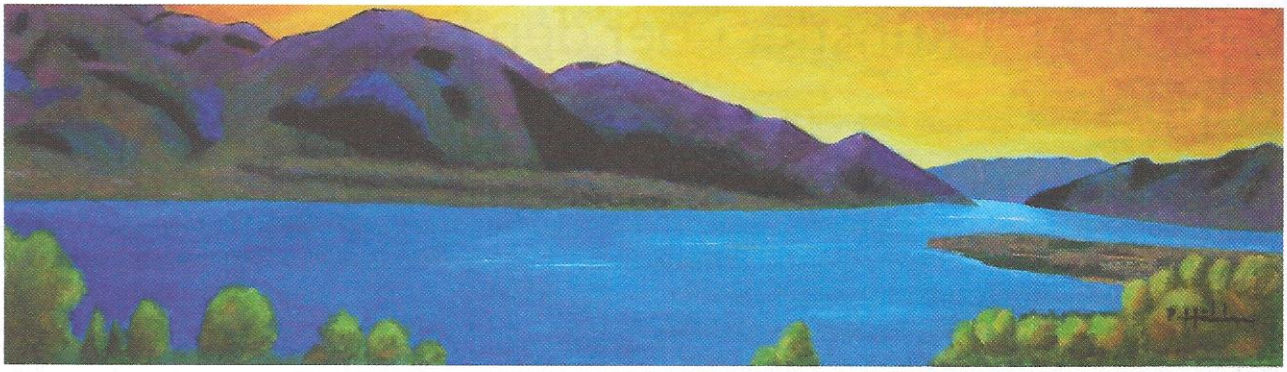
Begnadeter Künstler über den Dächern von Boppelsen

Paul Hählen, ein Architekt, der seine Leidenschaft, das Malen, zum Beruf machte und es nie bereute einen eigenen, speziellen Weg gegangen zu sein. Wie ein Mann aus dem Berner Oberland ins Züri Unterland gelangte, was seine Visionen sind, was er heute anders machen würde und welche Ratschläge er der jüngeren Generation mit auf den Weg geben will.

Was, wir haben einen bekannten Maler hier in Boppelsen? Ich bin völlig erstaunt und begeistert zugleich, die Malerei hat mich schon immer fasziniert. Ich liebe bunte Farben und ausdrucksvolle Bilder und schon ist klar, dass ich diesen Mann kennen lernen muss. Im Dezember 2012 zeigte der Künstler seine Bilder in einer Ausstellung in seinem Atelier. Bewaffnet mit Kamera und Notebook machte ich mich auf den Weg und staunte nicht schlecht, als ich einen steilen Privatweg vorfand und weit oben ein Haus stand, mitten in der weissen Schneepracht. Oben angelangt, werde ich mit einer fantastischen Aussicht auf die Schneeberge und unser idyllisches Dorf belohnt. Schon von weitem lacht mich ein farbenfrohes Gemälde an, das just bei der Haustüre angebracht ist. Ich bin gespannt, was mich hier erwartet! Herr Hählen öffnet mir persönlich die Tür und führt mich zu seinem Atelier, das sich ausserhalb des Hauses befindet. Das ist ein ehemaliger Hühnerstall, sagt er, originell, denke ich. Alles ist funktionell und einfach eingerichtet. Alles ist da, Pinsel, Farben, Gläser, Bilder, ein Tisch zum Arbeiten, grosse Fenster, die das wunderbare Tageslicht hineinlassen. In diesem Raum fühlt man sich sofort wohl und ich kann mich nicht satt sehen an all den vielen Bildern, die alle sehr ausdrucksvoll und sehr farbig sind und doch unterschiedlicher nicht sein könnten. Der Künstler spricht sehr viel und ich merke, dass er sehr stolz auf sich und seine Bilder ist. Ich bin erstaunt über die geistige und körperliche Vitalität des 92-Jährigen und komme kaum nach mit Zuhören, Schreiben und Fotografieren. Ich spüre, dass er sich riesig freut, dass ich mich so für seine Arbeit interessiere, ist dann aber enttäuscht, als ich nach Erklärungen zu seinen Malstilen verlange. Klar habe ich die Fachausdrücke schon gehört, doch was sie genau bedeuten, wollte ich wissen. Das gehöre

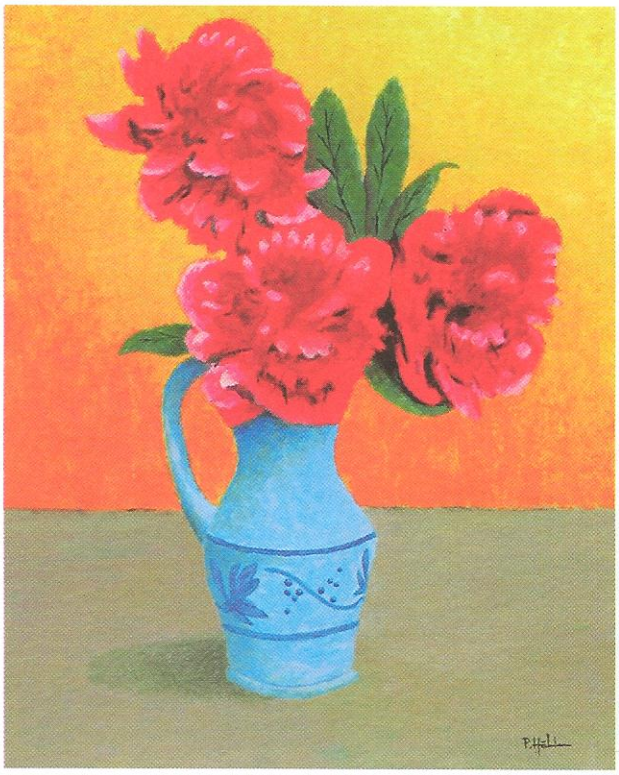
Paul Hählen in seinem Atelier



Lago Maggiore

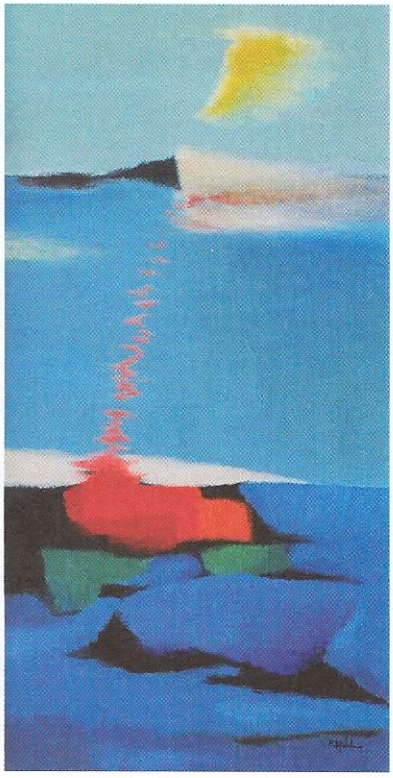
zum Allgemeinwissen, meinte der rüstige Senior und liess es dabei bewenden. Gut, dass es heute Internet gibt und Mann/Frau alles nachlesen kann.
Bei meinem zweiten Besuch im März 2013 bekomme ich eine kleine Anleitung über sein Schaffen und eine Erklärung über die Malerei, die er betreibt. Der genaue Wortlaut ist am Schluss des Interviews zu finden.

BOZY: Herr Hählen, Sie wohnen hier wunderschön, wie lange sind Sie schon in Boppelsen und wo kommen Sie ursprünglich her?
Paul Hählen: 1951 haben meine Frau und ich dieses Haus hier günstig kaufen können, wir sind von Dübendorf hierher gezogen. Geboren und aufgewachsen bin ich jedoch in Lenk im Berner Oberland (Adelboden/Lenk...dänk), 1921 ist mein Geburtsjahr. Nach der Schule begann ich eine Schreinerlehre, mein Vater war Schreinermeister und betrieb eine eigene Schreinerei, so war es naheliegend, dass ich ebenfalls diesen Beruf wählen würde. Später habe ich noch eine Ofenbauerlehre begonnen, bis ich dann nach Burgdorf ans Technikum ging, um Architekt zu studieren. Als 18-jähriger verliess ich Lenk.

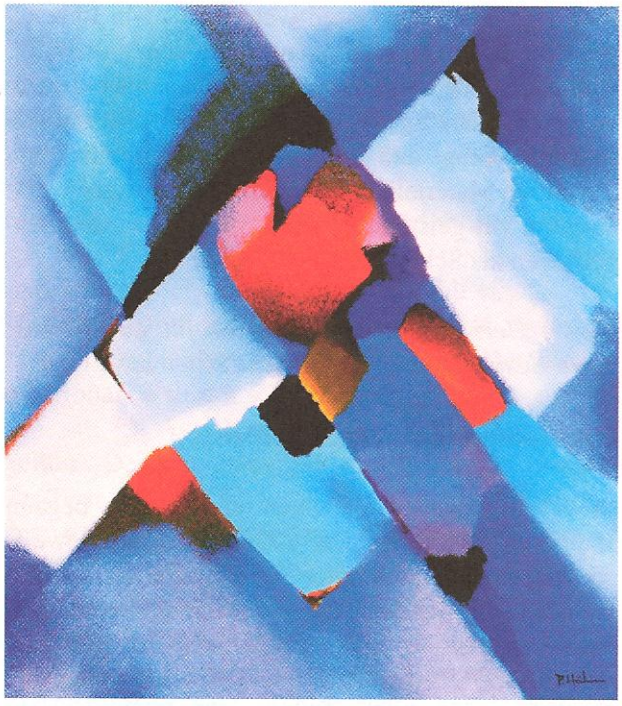


Pfingstrosen

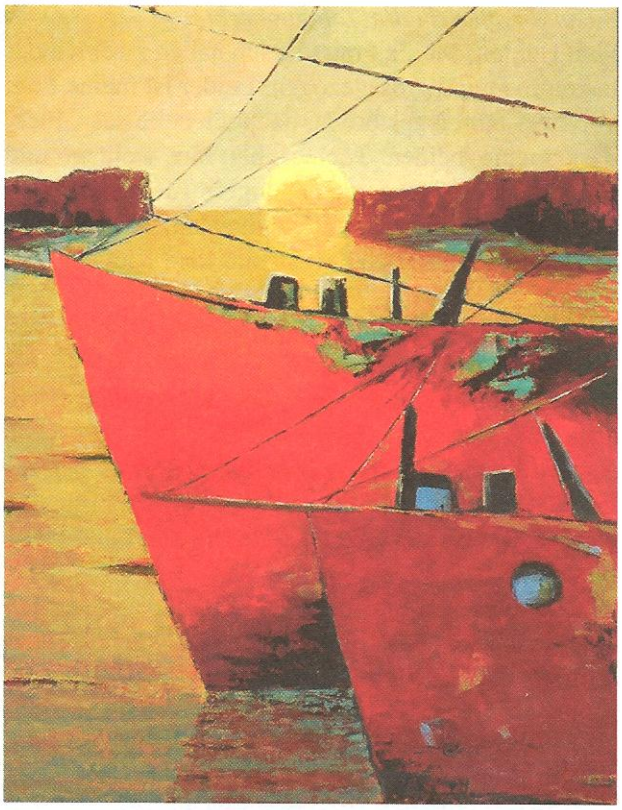
BOZY: Wann haben Sie mit Malen begonnen und wie kam es zu dem Entscheid, diese Leidenschaft zum Beruf zu machen?
Paul Hählen: Von Kindesbeinen an habe ich gezeichnet, gemalt, ausprobiert und immer mehr vertieft und perfektioniert etc. Darum liebte ich es Architekt zu sein, ich konnte zeichnen und meine Visionen aufs Papier bringen. 1960 bekam ich die Gelegenheit in Zürich meine Bilder auszustellen und es war ein riesen Erfolg. Danach kamen zwei weitere Ausstellungen in Baden, wo ich vorher als Architekt gearbeitet habe. Mein Bekanntheitsgrad bei den Behörden hat dazu verholfen, dass meine Ausstellungen gut besucht wurden und ich viele Bilder verkaufen konnte. So kam es, dass ich



Emporträumend



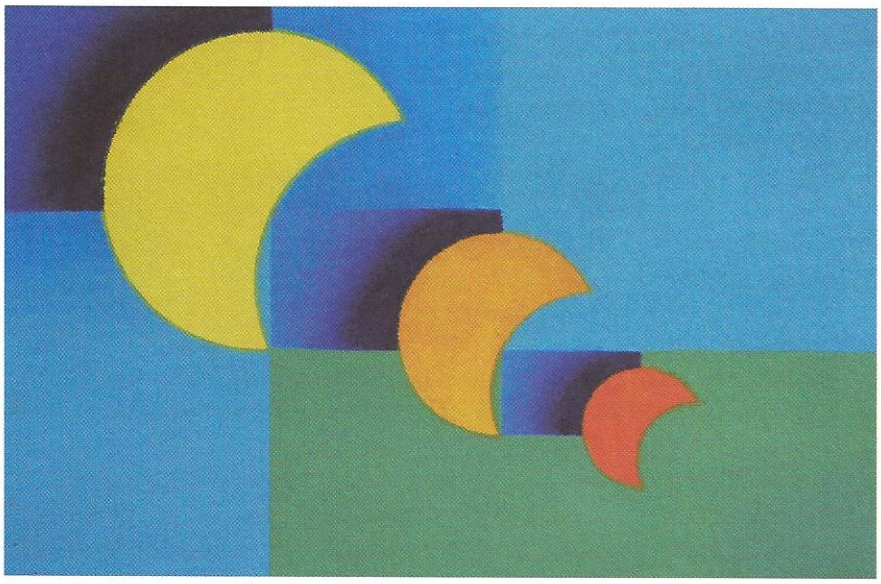
Rhombus



Hafen

mich entschied das Malen zu meinem neuen Beruf zu machen und die Architektur aufgab.

BOZY: Haben Sie es nie bereut, diesen Schritt gewagt zu haben? Konnten Sie von den Einnahmen als Maler leben?
Paul Hählen: Nein, es war die beste Entscheidung überhaupt. Ich konnte mich so richtig verwirklichen und ja, ich konnte und kann davon leben. Ich habe über 900 Bilder gemalt und mehrere Hundert verkauft, zusätzlich durfte ich diverse Kundenaufträge ausführen und auch Banken haben Bilder bei mir erworben. Als ein Freund mich fragte, ob ich Lust hätte, Studenten in der Maltechnik auszubilden war das für mich absolutes Neuland. Doch ich wagte den Schritt und es war sehr inspirierend. Insgesamt habe ich ca. 20 Jahre lang unterrichtet und erst vor zwei Jahren damit aufgehört. Viele Jahre war ich auch immer wieder für längere Zeit in Santo Domingo (Dominikanische Republik), wo ich meine Tochter Ruth besuchte. Dort haben wir beide gemalt und die Bilder ausgestellt.



Trilogie mit Gelb

BOZY: Haben Sie eine Maler- oder Kunstschule besucht?
Paul Hählen: Nein, ich habe mich selber weitergebildet anhand von Literatur, ich habe viel übers Malen gelesen und ich bewegte mich in der Künstlerszene, wo viel über diverse Maltechniken diskutiert wurde.

BOZY: Wie viele Kinder haben

Sie und haben die Ihr Talent geerbt?
Paul Hählen: Meine Frau und ich haben zwei Kinder bekommen und grossgezogen. Leider ist meine Frau vor zwei Jahren gestorben, doch ich habe das Glück, dass meine beiden Töchter bei mir wohnen und sogar ein Enkel. Eva, meine jüngere Tochter, ist auch künstlerisch begabt, vor allem musikalisch und spielt mit Hingabe klassische Musik auf dem Klavier.

BOZY: Welche Malstile praktizieren Sie und welche Art von Motiven malen Sie?
Paul Hählen: Ich male expressiv, impressionistisch, abstrakt-konkret, gegenständlich abstrahiert. Die Motive sind Fantasie, Berechnung und Konstruktion, Gefühl gepaart mit gesetzten Farb-, Form- und Kompositionsgesetz; Acryl auf Leinwand und Hartplatten.
Am besten sehen Sie auf meiner Homepage, was ich alles mache – sagt's und öffnet ein Notebook und gibt stolz seine www-Adresse ein. Klick, klick und schon sind wir auf der Homepage von Paul Hählen. Erstaunt über seine PC-Kenntnisse und erzählt er mir, dass er vor zwei Jahren angefangen hat mit dem PC zu arbeiten. Ein Fan und Kunde von ihm hat die Homepage gemacht und aktualisiert sie auch regelmässig. Mit 89 noch die Welt des World Wide Web zu erforschen und lernen Worddokumente zu erstellen etc. - ich höre nicht auf mich über diesen interessanten Mann zu wundern.

BOZY: Sie sind jetzt 92 Jahre alt, was haben Sie noch für Pläne und was würden Sie heute anders machen, wenn Sie nochmal 20 wären?
Paul Hählen: Ich glaube an die Wiederauferstehung in Menschengestalt und wenn es soweit ist, würde ich zur Malerei noch die Bildhauerei wählen und Musik machen, ich bin ein grosser Bewunderer von Beethoven. Anders machen würde ich nichts, ich bin zufrieden mit meinem Leben und es hätte erfüllter nicht sein können.

BOZY: Was wollen Sie der Nachwelt hinterlassen? Was sollen die Jungen anders machen als die älteren Generationen?
Paul Hählen: Hinterlassen werde ich mein Lebenswerk in Form von schönen Gemälden und hoffe, dass noch viele Leute Freude daran haben werden. In unserer Generation ist das materialistische Denken sehr ausgeprägt und ich wünsche mir eine Jugend, die diesen Materialismus zu Gunsten geistiger Werte aufgibt. Mit geistigen Werten meine ich „Gott respektieren als Schöpfer".

BOZY: Herr Hählen, vielen Dank für das interessante Gespräch und ich wünsche Ihnen alles Gute.

Erläuterungen von Paul Hählen:

Meine Liebe zum Zeichnen und Malen begann eigentlich schon in den 1920-er Jahren, jeweils abends, damals noch unter Petroleumlampenlicht in der Stube des fast 300-jährigen Simmentalerhauses.
Meine expressive Malerei unterscheidet sich von meinen Vorbildern Nolde und Kirchner, indem ich die Steigerung von Ausdruck und Farbgebung nicht in der Formgebung verzerre und disharmonische Farben erzeuge. Nein, ich suche sogar nach Formvollendung und Harmonie in der Farbgebung, jedoch beides gesteigert - wenn möglich bis zur Perfektion.
Die abstrakt-konkrete Malerei reizte mich deshalb, weil ich gegen die weit verbreitete Verwilderung in der abstrakten Malerei wirken will. Nach dem Motto: „Regeln bändigen die Verwilderung". Konkret-abstrakte Malerei verlangt deshalb klare Linien und Formen mit klar berechneter Farbgebung. Gegenüber Max Bill und Paul Lohse mache ich nicht uni Farbfelder, sondern töne diese innerhalb eines Formfeldes gegen heller oder dunkler ab. Siehe meine Webseite: www.paul-haehlen.ch unter neue Werke.

Für die BOZY
Barbara Wipf

Weitere Informationen

Webseite von Paul Hählen:
www.paul-haehlen.ch